

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 191.

Sonntag, den 10. Juli.

1842.

### Bekanntmachung,

das Aussetzen von Blumentöpfen &c. vor die Fenster betreffend.

Wir sehen uns veranlaßt, die seit längerer Zeit hier bestehende Vorschrift:

daß Jeder, welcher vor Fenstern der Häuser, sowohl in den Straßen und Gassen, als in Höfen Blumen in Töpfen oder Kasten, Gläser oder andere Gegenstände ohne sorgfältige Verwahrung der Fenster durch eiserne Stäbe oder hölzerne Gitter aussetzt oder diese Verwahrung durch Uebereinanderstellung der Blumentöpfe und sonstigen Gegenstände unwirksam macht, nicht allein wegen des durch Herabfallen derselben zugefügten Schadens gesetzliche Abndung zu erwarten hat, sondern auch wegen Uebertretung dieses Verbots in jedem Contraventionsfalle auf eine der Verschuldung und dem Verhältnisse der Person angemessene Weise bestraft wird,

in Erinnerung zu bringen.

Leipzig, den 25. Juni 1842.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Gross.

### Der Schornsteinfeger.

Erzählung nach einer wahren Begebenheit aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts.

(Beschluß.)

Rielchen hatte Gerold nie in seinem Handwerksapparate gesehen, theils weil er als Meister seltener die Veranlassung fand, ihn anzulegen, indem er das Fegen der Schornsteine nach Art der übrigen Schornsteinfegermeister den Gesellen überließ, vielleicht auch weil er es vermieden, sich ihr darin zu zeigen. Scherzend hatte er einst gegen sie geäußert, er fürchte, sie werde einen Widerwillen gegen ihn fassen, wenn er ruhig und schwarz vor ihr erschiene. Rielchen gab dies nicht zu, und um ihm das Gegentheil zu beweisen, erwartete sie ihn eines Morgens in aller Frühe, da sie wußte, daß er mit einigen seiner Leute an ihrem Hause vorüber zur Arbeit gehen würde, am Fenster. Sie nickte ihm freundlich zu, Gerold blieb stehen, indem seine Gesellen mit Besen und Leitern ihren Weg fortsetzten. Rielchen öffnete die Hausthür, damit er hereintreten sollte; obgleich ihm Gesicht und Hände von Ruß noch rein waren, zögerte er, ihr zu nahen. Auf Rielchens Bitten trat er endlich in die Hausthür; sie machte die Thüre wieder zu, und ohne auf ihr weißes Morgenkleid Rücksicht zu nehmen, suchte sie ihm durch lebhaftes Küssen zu beweisen, wie wenig sein geschwärztes Kleid, eine zu seinem Berufe gehörende Keuferlichkeit, ihrer Liebe zu ihm Eintrag thun könne. Sich vergessend, schloß Gerold die beruhten Arme um das geliebte Mädchen, und hielt sie innig umschlossen, als sie den Bister die Treppe herunter kommen hörten; schnell verließ Gerold das Haus und eilte seinen Gesellen nach. — „Was war das?“ fragte Lamb, der von oben Gerold hatte ins Haus treten sehen; „was wollte der Kaminfeger?“ — Rielchen, höchst erschrocken, stammelte: „Es war Gerold.“ — „Gerold?“ entgegnete Lamb; „Gerold? — Himmel, wie siehst du aus! dein Kleid, dein Halstuch, deine Schürze, Alles ist ja ganz

schwarz von Ruß; was bedeutet das?“ — „Water!“ rief nun Rielchen außer Fassung, da sie glaubte, der Water habe Alles gesehen, indem sie seine Hand ergriff, „ach ja, Water, ich liebe ihn!“ — „Ben?“ rief Lamb außer sich; „den Kaminfeger? Bist Du von Sinnen?“ — „Er ist ein Kaminfeger,“ entgegnete Rielchen, sich fassend; „aber darum nicht minder ein seltener und vortrefflicher Mensch, von dem ich nie lassen werde, den . . .“ — „Schweig, Thörin, schweig!“ unterbrach sie Lamb, indem er sich von ihr abwandte. „Salme, wo steckt sie denn? Sie weiß wohl um die schöne Geschichte?“ — Salme leugnete nicht, daß sie um Rielchens Liebe wisse, und wollte einige Worte zu ihrer Entschuldigung und zu Gunsten Gerolds sagen, indem sie eine Verbindung zwischen ihm und Rielchen nicht allein als möglich, sondern auch als wahrscheinlich annahm. Da wandte sich Lambs ganzer Zorn gegen sie; er überhäufte sie mit Vorwürfen, beschuldigte sie der Untreue, der Unredlichkeit gegen ihn, und versicherte, er werde sie trotz ihrer vieljährigen treuen Dienste zum Hause hinausjagen, wenn sie sich ferner unterstände, sein Kind in solcher Thorheit zu bestärken. Zugleich wurde nun Rielchen aller Verkehr in Kunchens Hause, so wie alles Ausgehen ohne seine Erlaubniß und Begleitung aufs Strengste untersagt. — Salme hatte Gelegenheit gefunden, Gerold das Borgefallene zu hinterbringen; zugleich beschwerte sie sich bitter über Lamb, äußerte ihr Mitleid über ihr armes Rielchen, ermahnte Gerold zur Geduld und tröstete ihn mit leeren, fernliegenden Hoffnungen.

Gerold wandte sich nach diesem Vorfalle, welcher eine so plötzliche Trennung von Rielchen zur Folge hatte und ihn in unsäglichen Kummer stürzte, an Kunch, ihn um Rath fragend und wenigstens Trost von dem an Lebenserfahrung reichen Manne zu erhalten, der sein inniger Freund geworden war und bei jeder Gelegenheit zeigte, daß er das Herz auf dem rechten Fleck habe. Er nahm nebst seiner Familie den herzlichsten Antheil an dem Schmerze der beiden Liebenden, münzte,

Gerold müsse mit Entschiedenheit auf Lamb losgehen und förmlich um Rielchen anhalten; er selbst erbot sich, Gerolds Freiwerber zu sein.

Kunz griff die Sache auch herzlich an und redete Lamb, der sein College und vieljähriger Bekannter war, sehr eindringlich zu, seinem Freunde Gerold seine Tochter zu geben. Aber was er auch zu dessen Vortheil sagen mochte, wie reich er sein Brot habe, wie verständig, rechtschaffen und fleißig lich er sei, wie sehr er sich durch Reinheit der Sitten und ein angenehmes Betragen auszeichne und durch solche vortreffliche Eigenschaften seiner Tochter ein viel würdigerer Gatte sein würde, als mancher Andere, der mehr Reichthum und höheren Rang besäße, und daß er doch auf Rielchens Neigung, die sich so entschieden äußere, auch Rücksicht nehmen müsse. Lamb blieb steif und fest dabei, Gerold sei nur ein Kaminfeger und einem Kaminfeger gebe er seine Tochter nun und nimmer. Er würde sie nur einem Gelehrten zur Frau geben, der das Vergnügen an seinem Münzcabinet mit ihm theilen, ihn bei seinen desfallsigen gelehrten Forschungen unterstützen könne, und von dem voraus zu sehen wäre, daß durch ihn die schöne Sammlung nicht einst zerstückelt werden würde. Wie sehr auch Kunz gegen diese eigensüchtige Thorheit Lamb's kämpfen mochte, es war vergebens. Rielchen, meinte Lamb, sei noch zu jung, um recht zu wissen, wie wenig sie sich zur Schornsteinfegerfrau schicke, und werde ihm für seine väterliche Vorsorge, die ihrer Thorheit nicht nachgebe, einst danken. — Kunz mußte ihn unverrichteter Sache wieder verlassen.

Gerold verlebte nun seine Tage in dumpfem Trübsinn; er wußte sich oft vor Schmerz und Wehmuth nicht zu lassen, und die Stadt, in der ihm so unendlich wohl geworden war, schien ihm nun ein trüber Aufenthalt. Weder Arbeit noch andere Zerstreung, die ihm Kunz in gutmüthiger Theilnahme anrieth, wollte fruchten. Ihm war Alles öde und todt ohne Rielchen, und manchmal trieb ihn eine solche innere Unruhe umher, daß er meinte, er müsse wieder fort in die weite Welt wandern, und nur der Gedanke, daß sie ja auch noch an diesem Orte lebe und mit ihm leide, konnte ihm von einem übereilten Schritte zurückhalten. — Auch Rielchen verlebte eine höchst kummervolle Zeit, welche einen um so trüberen Ablich gegen die heitern glücklichen Tage ihrer Liebe bildete. Sie saß ganze Tage still und stumm an ihrem Spinnrädchen; ihre eigenen Gedanken, mit welchen sie sich in Erinnerungen an Gerold und die schönen mit ihm verlebten Stunden verlor, waren ihre liebste Gesellschaft. Mochte sie auch einmal an der Seite des finstern Vaters einen Spaziergang machen, so regte die schmerzlichen Gefühle nur mehr in ihr auf, und weit trauriger kehrte sie nach Hause zurück, als sie ausgegangen war. Selten nur gelang es Salme, sie zu einem Gespräch zu bringen; nur wenn sie von Gerold sprach, flossen Worte und Thränen zugleich. Salme war eine gute theilnehmende Seele und verstand Rielchens Schmerz durch eigenen Kummer einer zerstörten Jugendliebe, deren Geschichte sie Rielchen bei dieser Gelegenheit mittheilte. Sie war die Tochter eines bemittelten Handwerkers, der mehre Gesellen hielt; unter diesen war einer, Namens Eberhard, der das Herz des Mädchens gewann. Die Eltern kamen dahinter, und da sie andere Absichten mit der Tochter hatten, wurde der Geselle

verabschiedet. Mit seiner Entfernung aus dem Hause schien ihm jede Hoffnung auf den Besitz seiner Geliebten verschwunden. Seine Seele ging unter in Wismuth und Gram, und in einer unglücklichen Stunde gab er sich voll Lebensüberdruß den Tod im Flusse. „Ach damals, mein liebes Rielchen!“ setzte Salme weinend hinzu, „war ich auch bis zum Tode betrübt. Ich war sonst ein fröhliches Mädchen, und habe dadurch dem Eberhard ganz besonders gefallen, ihn oft erheitert durch meine Scherze; denn er war äußerlich nur ein stiller Mensch, aber gut war er, seelengut und treu. Seit jener Zeit ist meine Fröhlichkeit von mir gewichen und ich habe den Schwur gethan, nie einen anderen Mann zu heirathen, was ich auch, wie meine Eltern auch in mich dringen mochten, redlich gehalten habe; denn nie konnte mir Einer wieder das werden, was mir Eberhard war!“ — Diese an sich ganz einfache Geschichte, zufolge welcher Rielchen Salme als veraltete Jungfrau vor sich sah, nach dreißig Jahren noch heiße Thränen um den verlorenen Geliebten vergießend, war nicht geeignet, ihr Trost und Linderung zu geben, war ihr vielmehr ein Bild unglücklicher Lebensverkümmern, die auch ihr bevorzuzustehen schien.

So verging der Winter; der Frühling nahte, ohne daß ein heller Sonnenblick in ihr Leben gefallen wäre. Wieder nahte der Johannistag, Rielchens Lieblingsfest, an welchem sie vor einem Jahre so heiter und glücklich in Gerolds Gesellschaft gewesen war und das Münster gesehen hatte, und die heißesten Thränen gellten sich zu der Erinnerung jener Tage.

Am Vorabend des Johannistages saßen mehre Herren im Gertenfisch beim Glase Wein. Gerold ging vorüber; da trat Kunz heraus, rief ihn an und lud ihn ein, auch herein zu kommen. „Lamb,“ sagte er, „ist drinnen, und heute ganz besonders gut gelaunt und gesprächig; kommt herein und bringt Euer Besuch selbst bei ihm an; es sind mehrere Eurer guten Freunde da, der Rathsherr Strohmeier, Erlach der Baumeister und noch einige gute Bekannte, die Alle darum wissen und Euch beistehen werden, und dem Lamb mit zureden helfen.“

Gerold folgte; er hatte bisher vermieden, mit Lamb zusammenzutreffen, und fand diesen, wie Kunz gesagt hatte, durch einige Gläser Wein, die er über sein gewöhnliches Maß getrunken, in sehr guter Stimmung, die jedoch vom Rausche noch ganz fern war. Gerold setzte sich an den Tisch in seine Nähe zu den übrigen Herren, welche ihn willkommen hießen; auch Lamb sagte freundlich zu ihm: „Wir haben Euch lange nicht bei uns gesehen, Herr Gerold!“ — „Lamb, daran seid Ihr Schuld!“ sprach Kunz lebhaft, gleich mit Eifer auf die Hauptsache losgehend; „denn der Gerold ist meist immer misanthropisch, und unsern frohen Zusammenkünften ganz abtrünnig geworden, weil Ihr ihm sein Rielchen versagt!“ — „D schweigt davon!“ rief Lamb ablehnend, indem er sich zu seinem Nachbar wandte, um ein anderes Gespräch anzufangen. — „Warum,“ sagte nun Gerold, „versagt ihr mir das Mädchen? Habt Ihr nicht selbst, Herr Rathsherr, mir Glück und Heil bei der Brautwahl einst zugetrunken? Erinneret Euch, es geschah an dem ersten Tage, da ich Strassburg betrat, und der für mich so glücklich und folgerichtig war. Es war auf das Wohl Eurer Tochter, auf welches ihr damals mit mir angestoßen habt! Ihr gabt mir

selbst den Rath, mir etwas Vorzügliches auszusuchen; ich habe ihn befolgt, gebt mir Rielchen und stoßt zum zweiten Male mit mir darauf an!" — „Gebt sie ihm!" sprach Kuntz zurendend, indem er Lamb sanft auf die Schulter klopfte. — „Wahrlich!" rief Erlach, „Ihr solltet Euch nicht so lange bitten lassen, Lamb, solch einen wackern Schwiegersohn anzunehmen!" — „D laßt' mich in Ruhe!" rief nun Lamb mißmuthig, und schien Niene zum Weggehen zu machen, um sich den so unerwartet auf ihn Eindringenden zu entziehen, als der Kellner auf einmal dazwischen rief: „Seht, Ihr Herren, oben auf dem Münster sieht ein großer Vogel und breitet seine Flügel aus; ist's ein Adler, so bedeutet das der Stadt Glück!" — „Vielleicht auch mir!" rief Gerold. — „Junge!" sprach Lamb, mit einem Seitenblick auf Gerold, zu dem Kellner, „die Römer glaubten an solche Dinge, aber wir Christen achten auf so etwas nicht!"

Alle schauten nun nach dem Münster und sahen wirklich auf dem Knopfe desselben, der eben in den letzten Strahlen der Abendsonne noch im hellen Lichte stand, einen großen Vogel, der mit den Flügeln schlug und sich sehr schön ausnahm. Mehrere der Fernsichtigsten, unter diesen Gerold, behaupteten, es müsse ein Adler sein; Lamb meinte, es sei wohl nur ein Storch; wieder Andere sagten, es könne vielleicht ein Lämmergeier sein, der sich aus der Schweiz hieher verirrt habe. Indem sie noch darüber stritten, rief Lamb dem Kellner zu: „Am besten ist es, Bursche, du steigst hinauf und holst den Vogel von dem Knopfe herunter, damit wir sehen, was es für einer ist!" — „Herr!" erwiderte der Kellner, „und wenn ich tausend Louisd'or damit verdienen könnte, wüßte ich es nicht anzufangen, auf den Knopf des Münsters zu gelangen!" — „D das kann doch so gar schwer nicht sein!" meinte Gerold. — „Wächtet Ihr für tausend Louisd'or das Bagstück unternehmen?" fragte einer der Anwesenden. — „Für Geld nicht!" erwiderte Gerold; aber wenn es um der Ehre willen oder für die Rettung eines Menschenlebens geschehen muß, würde ich mich ohne Bedenken dazu verstehen!" — „Haltet dies ja nicht für etwas so Leichtes!" sprach der Baumeister Erlach; „glaubt mir, das ist mit Lebensgefahr verknüpft. Weiß ich doch, wenn etwas da oben auszubessern ist, was das immer für Umstände macht, bis die Vorrichtung angebracht ist, damit die Leute da arbeiten können, und wie schwer es dann noch hält, einige da hinauf zu bekommen!" — „Ich glaube auch, mein lieber Gerold!" sagte Lamb, „so hoch Ihr sonst zu steigen Lust habt, das ließe Ihr sein bleiben. Denn oben auf dem Münsterknopfe leert Ihr kein Glas Wein, selbst zu Ehren Eurer Liebsten nicht!" — „Wollt Ihr mir meine Liebste, Euer Rielchen, dann zur Frau geben?" fragte Gerold finster und innerlich ergrimmt über den Scherz. — „Ja!" rief Lamb, „wenn Ihr das thut, dann sollt Ihr sie haben!" — „Wohl!" entgegnete Gerold; „ich habe Euer Wort, Rathsherr! Ihr Herren habt es Alle gehört und seid Zeugen!"

Er entfernte sich hierauf sozleich. Kuntz kam ihm bald nach und holte ihn unterwegs ein. „Gottlob!" sagte Gerold, „entweder wird nun Rielchen mein oder ich finde in dem gefährlichen Unternehmen den gewünschten Tod!" — „Gerold!" rief Kuntz, „seid ihr bei Sinnen? Ihr werdet doch nicht ein

solch halbsbrechendes Bagstück unternehmen wollen?" — „Warum denn nicht?" erwiderte Gerold. „Als ich im vorigen Jahre mit Euch oben war, stand ich im Begriff für nichts, aus bloßem freudigen Uebermuthe hinaufzuklimmen; versucht hätte ich es gewiß, wenn nicht Eure Töchter und Rielchen mich abgehalten hätten. Dasselbe sollte ich nun nicht für einen solchen Lohn wagen?" — „Bedenkt es wohl, es ist eine furchtbare Höhe; die Fläche des Münsterknopfes, auf dem Ihr stehen wollt, beträgt kaum zwei Fuß im Durchschnitt, und wie leicht kann Schwindel oder die Bekommenheit der Seele Eure sonst geübte Körperkraft lähmen!" — „Vom Schwindel habe ich noch nie in meinem Leben eine Anwendung gefühlt, und im Uebrigen vertraue ich auf Gottes Beistand." — „Lamb hält die Sache für unmöglich," fuhr Kuntz fort; „und es kommt ihm nicht von fern in den Sinn, daß Ihr sie unternehmen, noch weniger, daß Ihr sie vollbringen werdet." — „Er wird doch sein Wort halten?" fragte Gerold beunruhigt. — „D er muß!" rief Kuntz eifrig; „wir waren Alle Zeugen seines Versprechens, und umsonst sollt Ihr wahrhaftig nicht Glieder und Leben gewagt haben!" — „Um Lamb nicht Zeit zu lassen, sein Wort wieder zurückzunehmen," fuhr Gerold fort, „wenn er erfährt, daß es mir wahrhaft Ernst mit der Sache ist, werde ich morgen am Tage mein Bagstück unternehmen." — „Gott möge Euch beistehen!" rief Kuntz bewegt, indem er ihm die Hand drückte und von ihm schied; „ich sehe Euch dann morgen!"

Mit ganz eigenen Gefühlen sah Gerold den Johannistag anbrechen; er konnte sich nicht verhehlen, daß seine Seele in einer unruhigen Bewegung auf und nieder woge. Er ging in die Kirche, um Ruhe zu gewinnen und sich durchs Gebet zu stärken. Da schien es seinem Herzen ein Trost, zu wissen, daß Rielchen mit ihm für das Gelingen seines Unternehmens ihre Gebete zum Himmel sende, und er schrieb ihr daher einen Brief, in welchem er sie von der ganzen Sache unterrichtete und der mit folgenden Worten schloß: „Bete zu Gott, du reine Seele, daß er mich auf der ungewohnten Höhe vor Schwindel bewahre, daß er mir durch seine Gnade und Barmherzigkeit beistehe, Dich, mein heißgeliebtes Mädchen, dadurch zu gewinnen; sei muthig und gefaßt, wie ich es bin, und ergieb Dich in Gottes Willen, wenn er es anders über uns beschlossen hat."

Dieser Brief versetzte Rielchen in den fürchterlichsten Zustand; Salme fand sie halb ohnmächtig auf der Erde liegen, und da sie sich ein wenig erholte, brach sie in bitterm Tadel über den Vater mit den herzerreißendsten Klagen aus. Lamb kam herzu, und als er hörte, wovon die Rede sei, als Rielchen, in der Angst um das Leben des Geliebten, es zum ersten Male wagte, dem Vater Vorwürfe zu machen, ihn der Härte, der Herzenskälte, der Gefühllosigkeit anklagte, daß er in leichtsinnigem Muthe durch die Auflegung eines solchen Bagstücks das Leben eines Menschen aufs Spiel setzen könne, suchte er sie zu beruhigen, indem er versicherte, was gestern im Garten sich vorgefallen, was er Gerold auferlegt und dafür versprochen habe, sei ja nur ein Scherz gewesen, das könne und würde Gerold nicht unternehmen. Statt aller Antwort gab ihm Rielchen den empfangenen Brief, woraus er mit Schrecken ersah, wie Gerold keineswegs die Sache als einen Scherz ge-

nommen habe. Große Schweißtropfen traten nun auf seine Stirn, und für Alles in der Welt hätte er die gestrigen über-eilten Worte zurücknehmen mögen. Riekchen ging vor ihm, mit herabhängenden Haaren, händeringend umher, ein Bild der fürchterlichsten Seelenangst, und in jedem Augenblicke mußte er befürchten, daß sie, in Wahnsinn oder Zuckungen verfallend, vor ihm hinstürzen würde. Das Vatergefühl siegte über jede andere Bedenklichkeit; er schickte eilend nach Gerolds Hause und ließ ihm sagen: er möge das Bagstück unterlassen, er solle nur kommen, er wolle ihm Riekchen geben. Es war zu spät! — er erhielt zur Antwort: Gerold sei nicht mehr zu Hause, sondern nach dem Münster hinaufgestiegen.

Mehrere von Gerolds Freunden, unter diesen Kunk, der Rathsherr Strohmeier und der Baumeister Erlach, hatten ihn begleitet und stiegen mit ihm zu einer beträchtlichen Höhe hinan; Erlach die Pyramide hinauf bis zur Krone, wo die Staffeln aufhöhen. Von hieraus schwang sich Gerold kühn und besonnen weiter hinauf, sich an den eisernen Stangen haltend, bis zum Kreuze. Die Segenswünsche und Gebete seiner Freunde begleiteten ihn; nicht ohne Beben sahen sie ihn, schwebend zwischen Himmel und Erde, wobei er jedoch eine Gewandtheit und Körperkraft entwickelte, die sie Alle in ein freudiges Erstaunen versetzte; glücklich erreichte er den Knopf, richtete sich auf, und stehend auf der schwindelnden Höhe langte er ein Fläschchen Wein und ein Glas aus der Seitentasche, goß den Wein in das Glas und rief mit lauter Stimme seinen Freunden zu: „Auf Straßburgs und meiner Liebsten Wohl!“ — leerte das Glas und warf es sammt dem Fläschchen hinter sich, daß beides an dem Gestein in tausend Scherben zerbrach. Eben so gewandt und glücklich stieg er wieder herunter und wurde von den Freunden mit Glückwünschen begrüßt. Auf dem Wächterplatze empfing ihn ein Musikchor, welches Kunk bestellt hatte, das die Melodie des bekannten Kirchenliedes: „Nun danket alle Gott!“ spielte und die Gemüther aller Anwesenden in eine fromme Rührung versetzte. Gerold war erschöpft, seine Seele bedurfte der Erholung nach dieser geistigen und körperlichen Anstrengung; man verweilte noch einige Zeit und ließ sich Erfrischungen geben.

Von da setzte sich die ganze Gesellschaft in Zug und verfügte sich geraden Wegs zum Rathsherrn Lamb. Dieser sah

die Herren auf sein Haus zukommen und ein Stein fiel ihm vom Herzen, als er Gerold unter ihnen erblickte; denn er war nicht so bössartig und gewissenlos, daß es ihn gestreut haben würde, wenn durch seine Veranlassung Gerold einen schmachvollen Tod gefunden hätte; auch war sein Herz für sein Kind keineswegs so verhärtet, daß er sich gegen die Heftigkeit ihres Schmerzes hätte waffnen können.

„Mein lieber Lamb!“ hub der Rathsherr Strohmeier an, „wir bringen Euch hier unsern wackern Gerold, Euren zukünftigen Schwiegersohn; was Ihr ihm gestern als Bedingung, unter welcher Ihr ihm Eure Tochter geben wollt, auferlegt habt, hat er zum Erstaunen Aller, die Augenzeugen davon waren, erfüllt, und somit erlaubt uns, Euch unsern Glückwunsch darzubringen!“ — „Es war nicht meine Meinung,“ erwiderte Lamb, „daß die Worte, die ich gestern im Scherz sagte, mit solchem Ernst aufgenommen werden würden. Was ich aber im Scherz versprach, werde ich im Ernste halten, und meine Tochter, mein lieber Gerold, soll Euer sein!“

Saima hatte Riekchen bei Annäherung der Herren bei Seite geführt, und war eben eifrig bemüht, ihr die Böpfe wieder aufzubinden, als Gerold zu ihnen eintrat und Riekchen stumm in seine Arme schloß. Es war aber zu fürchten, daß ein so schneller Uebergang vom tiefsten Schmerz zur unversehrten Freude nachtheilig auf die ohnehin höchst Angegriffene wirken würde, und erst nach und nach theilte ihr Gerold die Nachricht mit, daß der Vater seine Einwilligung zu ihrer Verbindung gegeben habe. — Diese wurde bald darauf, nach der Sitte der damaligen Zeit, mit einem Kirchgange von sechzehn Jungfrauen, welche das Brautpaar nach der Kirche geleiteten, und durch ein glänzendes Hochzeitsfest mit frohem Tanze gefeiert. — Manche ältere Straßburger werden sich vielleicht noch erinnern, von dem kühnen Schornsteinfeger gehört zu haben, der, wie man sagte, einer Wette zufolge, auf den Münsterknopf gestiegen sei, um der Stadt ein Lebehoch zu bringen, ohne daß ihnen jedoch die näheren Umstände, welche Veranlassung dazu gaben, kund geworden wären. Viele haben es damals mit angesehen und seine Kühnheit und Gewandtheit bewundert, welche eine Zeit lang das Gespräch der Stadt waren.

Redacteur: Dr. Gretschel.

## Vom 2. bis 8. Juli sind allhier in Leipzig begraben worden:

Sonnabends den 2. Juli.

Ein Mann 76 Jahre, Hr. Christian Traugott Koch, Bürger und Goldarbeiter, in der Dresdner Str.; st. an Altersschwäche.

Ein zu frühzeitig todtgeborener Knabe, Hrn. Alwin Dost's, Bürgers und Victualienhändlers Sohn, an der Pleiße.

Ein Mädchen 14 Tage, Johann Heinrich Eduard Seyfert's, Einwohners Tochter, in der Antonstraße; st. an Krämpfen.

Sonntags den 3. Juli.

Ein Mädchen 3 1/4 Jahre, Hrn. Karl Heinrich Seidlers, Bürgers und Schuhmachermeisters Tochter, in der Nicolaisstraße; starb an Gehirnentzündung.

Ein Knabe 10 Wochen, Hrn. Robert Neumanns, Bürgers und Perückenmachers Sohn, im Sporeng.; st. an Krämpfen.

Eine Frau 66 Jahre, Friedrich Janze's, Einwohners Witwe, im Jakobshospitale; starb an Brustentzündung.

Montags den 4. Juli.

Ein Junggeßell 18 Jahre, Hrn. Johann Gottlieb Rothe's, Bürgers und der Kammacher-Innung emeritirten Obermeisters Sohn, Tischlerlehrling, im Jakobshospitale; starb am Nervenfieber.

Ein Mann 33 Jahre, Hr. Wilhelm Heinrich Böttcher, Bürger und Weißbäckermeister, in der kleinen Fleischergasse; starb am Nervenschlage.

Eine Frau 66 Jahre, Hrn. Friedrich August Preußers, vormaligen Bürgers und Schenkwrths Witwe, in der Frankfurter Straße; starb an Luftröhrenschwinducht.

Ein Knabe 22 Wochen, Hrn. Johann Gottlob Schaafs, Schriftsetzers Sohn, in der gr. Windmühleng.; st. an Drüsenverzehrung.

Dienstag den 5. Juli.

Eine Frau 53 Jahre, Hrn. Dittich Leib, vormaligen Bürgers und Schneidermeisters Witwe, im Jakobshospitale; starb an Leberverhärtung.

Eine unverh. Mannsperson 25 Jahre, Johann Friedrich Fischer, Maurergeselle, im Jakobshospitale; st. am Nervenfieber.

Ein Mädchen 1 1/4 Jahr, Johann Karl Ferdinand Webe's, Neubleurs Tochter, in der Ulrichsgasse; st. an Brustentzündung.

Ein unehel. Zwillingmädchen 15 Wochen, in der Ulrichsgasse; starb an Krämpfen.

Mittwoch den 6. Juli.

Ein Mädchen 5 1/2 Jahre, Hrn. Johann Wassermanns, Schriftsetzers Tochter, in der Grimm. Str.; st. an Gehirnentzündung.

Ein unehel. Mädchen 4 Wochen, an der alten Burg; starb an Krämpfen.

Donnerstag den 7. Juli.

Eine unverh. Mannsperson 24 Jahre, Friedr. Ludwig Kochler, Schuhmachersgeselle, in der Schloßg.; st. am Nervenfieber.

Ein zu frühzeitig todtgeb. Mädchen, Karl Herolds, Lackirergerlehens Tochter, am Peter kirchhofe.

Ein Frau 24 Jahre, Johann Gottlob Kilians, Handarbeiters Ehefrau, in den Thonberg-Strassenhäusern; st. am Friesel.

Freitag den 8. Juli.

Ein Mädchen 14 Jahre 5 Monate, Hrn. Karl Friedrichs von Posern-Klett, Stadtraths, Kramers und Hausbesizers einzige Tochter, in der Reichsstraße; starb am Lungenschlage. Ist nach Kleinschöcher zur Beerdigung abgeführt worden.

Ein unehel. 5 Wochen, in der Ulrichsgasse; starb an Krämpfen.

7 aus der Stadt, 10 aus der Vorstadt, 4 aus dem Jakobshospitale, zusammen 21.

**Vom 2. bis 8. Juli sind geboren:**

9 Knaben, 14 Mädchen, zusammen 23 Kinder, worunter ein todtgeborener Knabe und ein todtgeborenes Mädchen.

### Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zufolge sind am 5. h. m. Vormittags aus einem in der Klostersgasse alhier gelegenen Hause eine silberne Taschenuhr mit weißem guillochirtem Zifferblatte, römischen Zahlen, gelben Zeigern, glattem Gehäuse und gelber Staubkapsel, mindestens 15 R. r. in 1/6 und 1/12 Stücken, zwei halben Neugroschen und einigen Pfennigen bestehend und ein neuer ordinaire Uhrschlüssel von Messing, die Hülse von Stahl, entwendet worden.

Wir fordern daher Jedermann, der über das Abhandkommen oder den dermaligen Besitzer dieser Effecten einigen Nachweis zu geben vermag, hierdurch auf, deshalb unverweilt bei uns Anzeige zu machen, und warnen vor dem Erwerbe oder der Verheimlichung der angegebenen Gegenstände.

Leipzig, den 6. Juli 1842.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.  
Stengel.

Drescher

### Theater der Stadt Leipzig.

Sonntag den 10. Juli, zum dritten Male: Einen Tur will er sich machen, Pöffe mit Gesang von Nestroy, Musik von A. Müller.

Montag den 11. Juli, letzte Vorstellung der hier anwesenden franz. Schauspieler-Gesellschaft: Le chaperon, ou: Alinee et cadette, comédie vaudeville en 1 acte par Scribe. Suivi de: Le dépit amoureux, comédie en 2 actes par Molière. La représentation sera terminée par: Le cabaret de Lustneuv, vaudeville en 1 acte, par Duvertet Lausanne.

### Theater in Zwenkau.

Sonntag den 10. Juli: Der schwarze Friß, romantisches Schauspiel in 5 Acten von Aussenberg.

Montag den 11. Juli: Die Schule des Lebens, Schauspiel in 5 Acten von Raupach.  
Feist.

### Extrafahrt

nach Borsdorf, Machern und Wurzen,

Sonntags den 10. Juli

Nachmittags 2 Uhr hin,

Abends 8 Uhr zurück.

Leipzig, den 7. Juli 1842.

Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.



### Wein- und Rum-Auction.

Mittwoch den 20. Juli dieses Jahres von früh 9—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr sollen in der goldnen Glocke auf dem Brühle alhier verschiedene Sorten gute Weiß-Weine in Flaschen, auch eine Partie feiner Jamaica-Rum in Flaschen, öffentlich durch mich versteigert werden.

Dr. Wilh. Niedel, Notar.

### Auction.

Dienstag den 12. d. M. Nachmittags drei Uhr sollen in Nr. 17 auf der langen Straße nachfolgende Gegenstände, als:

- 3 gute Deckbetten,
- 1 Kleiderschrank,
- 1 Stuhluhr, 1 Plattglocke und
- 1 seidener Oberrock

notariell an den Mißbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden.  
Adv. Thümmler, requirirter Notar.

### Wohnungsveränderung.

Daß ich mein seit 26 Jahren auf der Querstraße Nr. 29 bewohntes Parterre-Local verlassen und meine

**Chocoladen- und Cacao-Massen-Fabrik** in die große Fleischergasse Nr. 12, dem goldnen Schiff vis à vis verlegt habe, verfehle ich nicht, meinen geehrten Geschäftsfreunden mit dem freundlichen Besuch anzuzeigen, mir das dort geschenkte Wohlwollen, wofür ich bestens danke, auf mein neues Local mit übergeben zu lassen, da im Uebrigen mein Geschäft keine Aenderung erleidet. Zur Bequemlichkeit meiner Kunden habe ich indes Herrn F. J. Schöne, Dresdener Straße Nr. 10, ein Lager meiner sämtlichen Fabrikate übergeben, durch den solche in reiner und unverfälschter Waare und zu gleichen Preisen, wie von mir, bezogen werden können.  
C. Wehrfeld.

Bekanntmachung.

**Friedrich Weisbach in Leipzig,**

Dresdner Straße Nr. 30, neben Lannerts Salon, empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publicum und den Herren Schneidermeistern mit dem feinsten Stopfen der Risse in allen Arten Tuchwaaren und dergl. und verspricht sich dadurch die Zufriedenheit seiner geehrten Kunden zu erwerben.

## Anzeige und Empfehlung.

Mit einer großen Muster-Auswahl von geprägten **Metallbuchstaben** aus der königl. württembergischen und königl. sächsischen privilegierten Fabrik von **Schneider, Geißel & Comp.** in Stuttgart hier angekommen, erlaube ich mir, dieses schöne Fabrikat hiermit bestens zu empfehlen. Diese Buchstaben, welche in jeder Größe von  $\frac{1}{2}$  Zoll bis zu 2 Fuß Höhe, im Feuer vergoldet, versilbert, lackirt u. geliefert werden, eignen sich namentlich

zu **Handlungs-, Gasthofs- und Geschäftsfirmen**, so wie zu größeren und kleineren **Aushängeschilden** jeder Art, an **Monumente, Epitaphien** u. s. w., ferner die **Ziffern zu Haus- und Zimmernummern** u. s. w.

Die Form der Buchstaben ist oval erhaben, und können solche auch von der Seite gelesen werden; für ächte Feuer-Vergoldung wird garantiert.

Die Buchstaben selbst bestehen aus Messing, und kommen um die Hälfte billiger zu stehen, als die bisherigen, welche gegossen oder aus freier Hand geschnitten wurden. Die Muster sind für einige Tage im Locale des Herrn **C. Louis Thorschmidt**, Hainstraße Nr. 4, zur Ansicht aufgestellt, woselbst auch gefällige Anfragen beantwortet und Aufträge angenommen werden von

Leipzig, den 9. Juli 1842.

dem Geschäftsführer obiger Fabrik.

### Zur 2. Classe 22. Königl. Sächs. Landes-Lotterie,

welche Montag den 11. Juli gezogen wird, empfehle ich mich mit Loosen bestens.

Leipzig, den 8. Juli 1842.

**Carl Böttcher**, Markt Nr. 6/337.

Zu verkaufen ist Verhältnisse halber billig ein Garten im **Johannisthale**, 2. Abtheilung. Zu erfragen bei dem **Schenkwirth Dieze**, Glockenstraße Nr. 1423.

Zu verkaufen, vorzüglich für Schützengesellschaften geeignet, 3 sehr schön gearbeitete, metallene Kanonen von verschiedenem Kaliber. Zu besehen und das Nähere zu erfahren: **Duerstraße Nr. 13**, beim Hausmann **Grosß**.

\* Zwei fette Schweine von guter Rast stehen zum Verkauf bei **Gottfried Franke** in Pöggau, an der Apotheke.

**Brieftaschen** in allen Arten,

**Cigarren-Stuis** in allen Arten,

**Stammbücher**, fein und ordinair,

empfehle

**C. Louis Thorschmidt**.

### Capital = Gesuch.

Ein hiesiger Geschäftsmann sucht zur Erweiterung seines Geschäfts auf ein oder mehre Jahre gegen vollkommene Sicherheit und gute Zinsen ein Capital von 3 bis 500 Thlr. Darauf Reflectirende werden ersucht, ihre werthen Adressen unter **G. W. C. poste restante Leipzig** gefälligst abzugeben.

### Vortheilhafte sofortige Uebernahme eines Geschäfts in Leipzig betr.

Um sich gegen einen bedeutenden Verlust bei einem Geschäft zu decken, ist ein hiesiger Kaufmann genöthigt, dasselbe sofort zu übernehmen, und sucht deshalb einen Associé, oder den Vorschuß eines kleinen Capitals. Der Besitzer des betreffenden Geschäfts ist durch ein anderes noch betreibendes in beschränkte Umstände gekommen. Das zu übernehmende aber besteht in einem neuen Geschäftsbereich, von der Mode ganz unabhängig; der Verbrauch des Artikels ist im Zunehmen und hat bis jetzt nur wenige Concurrenten.

Umgehende Offerten erbittet man bezeichnet **W. u. V. Leipzig** poste restante franco.

Gesucht wird für ein auswärtiges Puggeschäft eine in Hüten und Hauben geschickte Demoiselle. Das Nähere in der Modehandlung von **L. Ahlemann**, Thomasg. Nr. 6, 1. Et.

\* Zum Erlernen des Strohhutnärens und des Puges zugleich, sind für solide Mädchen noch einige Stellen offen in der Strohhutfabrik und Modehandlung von **L. Ahlemann**, Thomasgäßchen Nr. 6, 1. Etage.

Gesucht wird eine tüchtige Hausmagd, und eine desgl. in die Küche, auf ein Rittergut nahe bei Leipzig. Zu erfragen bei **J. G. Haupt**, Reichstraße Nr. 10/542.

Gesucht wird zum 1. August ein Dienstmädchen mit guten Zeugnissen, welche in einer Wirthschaft gedient hat, im Keller am Markt Nr. 1, bei **Schumann**.

Gesucht wird zum 1. August oder 1. September ein ordentliches Dienstmädchen: **Dresdner Straße Nr. 27 B.**, zwei Treppen.

Gesuch. Eine stille noch kinderlose Familie, welche ihr Geschäft außerhalb der Wohnung hat, sucht zu Michaelis d. J. ein kleines Logis, wo möglich in der Nähe des Marktes. Die hierauf Reflectirenden wollen gefälligst ihre Adressen abgeben bei **J. G. Flemming**, Petersstr. Nr. 2, im Keller.

Zu Michaelis d. J. wird ein kleines Logis in der Frankfurter Straße oder deren Nähe gesucht. Adressen unter **B. B.** sind in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Vermiethung. Ein mittleres Familienlogis mit oder ohne Garten ist sogleich oder zu Michaelis d. J. zu beziehen. Näheres vor dem Schützenthore, **Reudniger Str. 5**, 1 Tr.

Zu vermieten ist sofort oder zu Michaelis eine schöne große Stube mit Alkoven, die Aussicht auf den Markt, an ledige Herren. Näheres bei **Leonhardt**, Markt Nr. 2/386.

Zu vermieten steht zu Michaelis oder auch sogleich zu beziehen eine Stube, Schlafstube und Kammer. Zu erfragen: **Frankfurter Straße Nr. 1035**.

Zu vermieten sind zu Michaelis 2 Stuben, vorn heraus, von denen die eine mit Kammer und meßfrei. Näheres **Paulinum**, Vordergebäude, linker Flügel, 4 Treppen hoch.

Zu vermieten ist ein Familienlogis. Das Nähere **Reudniger Straße Nr. 15**, beim Besitzer daselbst.

Zu vermieten ist von Michaelis an ein großes Local, was jetzt als Tischlerwerkstatt benutzt worden ist, zu einer gleichen oder ähnlichen Werkstatt. Das Nähere hierüber **Schützenstraße Nr. 10**, parterre, rechts.

Zu vermieten sind in der **Dresdner u. Tauchaer Straße** einige erste Etagen von 5—6 Stuben durch das Nachweisungs-Comptoir von **Ludw. Caspar**, Reichstraße Nr. 28.

Zu vermieten ist zu Michaeli ein freundliches, gut heizbares Familienlogis im hintern Gebäude, 3. Stock. Zu erfragen **Neukirchhof Nr. 40/276**, 1. Etage.

Zu vermieten sind für Michaelis d. J. zwei Familienlogis für 30 und 36 Thlr., in Nr. 45 am **Neukirchhofe**, durch den

**Adv. Scheidbauer**, Neukirchhof Nr. 13/296.

\* Zu Michaelis dieß Jahres steht ein kleines Logis, jedoch nur an stille Leute, billig zu vermieten: Frankf. St. Nr. 41.

\* Eine meublirte Stube mit Schlafkammer ist sofort zu vermieten und zu beziehen: Inselstraße Nr. 2, 1. Etage.

**Sonntag den 10. Gesang-Unterhaltung**  
von dem Schweizer Triller-Sänger **Heinrich Brück**, bestehend in den neuesten komischen Wiener und Schweizer Triller-Liedern mit Begleitung der Guitarre, bei Madame **Mierisch** in Schönfeld. Anfang 4 Uhr.

## Concert

### in Zweinaundorf

heute Sonntag den 10. Juli vom Musikchore des zweiten Schützenbataillons. Es ladet ergebenst ein **C. Kühne**.

Unsere Personenwagen gehen Nachmittags regelmäßig nach Zweinaundorf. **Sander & Werner**.

## Zhonberg.

Heute Concert, wozu freundlich einladet  
**H. Werthmann**.

## Leipziger Waldschlößchen.

Heute Sonntag den 10. Juli starkbesetztes Concert.  
**Hauschild**.

## Schleußig.

Außer dem gewöhnlich stattfindenden Früh- und Nachmittags-Concerte dürfte das heute von den jugendlichen Bewohnern Schleußigs und der umliegenden Dörflchen veranstaltete gefellige Vergnügen im Freien, welches später mit einem Tanze schließt, Vielen ein erheiterndes Schauspiel gewähren, daher ich mir erlaube, ein geehrtes Publicum zu recht zahlreichem Besuche ergebenst einzuladen. **G. Gerber**.

## Heute Concert- und Tanzmusik in Tannerts Salons,

wobei ich meinen werthen Gästen mit verschiedenen Kuchen, auch Kirchkuchen von sauren Kirchen, aufwarten werde.  
**J. C. Tannert**.

## Leipziger Salon.

Heute Sonntag Concert und Tanzmusik.  
Anfang 3 Uhr. **Julius Lopitzsch**.

## Heute und morgen Tanzmusik im Petersschießgraben.

### Restauration.

Einem geehrten Publicum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich meine Restauration in der großen Fleischergasse eröffnet habe und täglich mit warmen und kalten Speisen nebst einem Töpfchen guten Lagerbieres bestens aufwarte. Um zahlreichen Besuch bittet **C. F. Ganns**.

Heute den 10. Juli ladet zum

## Kirschfest in Mächern

ganz ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch **Lemme**.

Heute Gesellschaftstag im gr. Ruchengarten.

## Kleinzschocher.

Heute Sonntag den 10. Juli ladet seine Freunde und Gönner zu frischem Gänsebraten und Beefsteaks und einem Glase feines Felsenkeller-Lagerbier ergebenst ein  
**L. Boelligke**.

 Heute Sonntag — nach Lübschena.

## Stöttteris.

Heute Sonntag Kirsch-, Stachelbeer-, Johannisbeer- und mehrer Kaffeekuchen, Abends neue Kartoffeln mit Haring, Cotelets, Eierkuchen und Beefsteaks mit geschmorten neuen Kartoffeln. **Schulze**.

## Gosenschenke.

Montags Wessuppe und verschiedene Sorten frische Wurst bei  
**A. Senfer** in Eutritsch.

## Grottendorf.

Heute selbstgebackenen frischen Kuchen, so wie auch frisch gebackenen Schinken und die feinsten Biere empfiehlt  
**A. Fischer** zum goldnen Stern.

## Oberschenke in Eutritsch.

Heute den 10. Juli ladet zu verschiedenen Sorten selbstgebackener Kuchen ergebenst ein  
**Schönberg**.

## Belvedere.

Heute Sonntag diverse Sorten Obst- und Kaffeekuchen. Auch stehen 2 Gondeln zur Ueberfahrt bereit. **Meister**.

## Einladung.

 Morgen den 11. Juli ladet zu frischer Wurst und Wessuppe ergebenst ein  
**Gräfe** in Eutritsch.

Einladung. Heute und morgen großer Gesellschaftstag mit Kegelschieben, wobei ich meine werthen Gäste mit warmen und kalten Speisen und guten Getränken bestens bedienen werde. **C. Gerhardt** im Akaziengarten in Reudnitz.

Ergebenste Einladung. Montag den 11. Juli ladet seine verehrten Gäste zu warmem Abendessen höflichst ein.  
**Herrmann**, neuer Anbau, lange Straße.

\* Heute ladet zu selbstgebackenen Kirsch-, Stachelbeer- und mehrer Kaffeekuchen, Abends zu Cotelets, Eierkuchen und Beefsteaks nebst einem Glase Bernisgrüner nebst Lübschenaer seine Gäste und Freunde ergebenst ein  
**J. G. Sumpsch** zur grünen Schenke.

Zu verschiedenen Sorten Kaffee-, so wie zu sauren Kirsch- kuchen von ausgeleimten Kirchen mit saurem Sahnequast, desgl. zu Johannisbeer-, Stachelbeer- und Heidelbeerkuchen ladet auf den Zhonberg ergebenst ein  
der Bäckermeister **Geißler** neben der neuen Post, Dresdener Straße Nr. 63.

Auch sind obige Sorten in der besten Qualität täglich frisch zu haben bei Dbigem in der Behausung.

\* Montag den 11. Juli ladet zu Schweinsknöcheln mit Klößen ergebenst ein **J. C. Heinze** v. d. Schützenhore.

## Einladung.

Heute Kirsch- und verschiedene andere Kaffeekuchen bei der Witwe **Mierisch** in Schönfeld.

\* Montag den 11. Juli Abends 6 Uhr ladet zu Fladen, Speck- und Kartoffelkuchen ergebenst ein  
**Diemecke**, Zhonbergstraßenhäuser Nr. 1.

Einladung. Heute zu Speckkuchen bei  
**Ackermann**, Ulrichsgasse Nr. 34/932.

\* Morgen den 11. früh halb 9 Uhr Speckkuchen bei  
**Carl Birkner**, Neumarkt Nr. 11/18.

Morgen früh  $\frac{1}{2}$  9 Uhr ladet zu Speckkuchen ergebenst ein  
**J. G. Flemming**, Petersstraße Nr. 2.

Verloren wurde am 7. d. M. eine goldene Broche mit Granaten besetzt, in einer rosa Bandschleife. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie Reichstraße Nr. 44, 398, 2 Treppen hoch gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

**Reichsenring.**

**Einen Thaler Belohnung**

erhält diejenige Person bei Zurückgabe des sehr kenntlichen schwarzseidenen Regenschirmes, welcher gestern früh 10 Uhr auf dem Markte bei einem Heidelbeerwagen stehen gelassen wurde: Brühl Nr. 61, 1 Treppe.

Gestern in den Mittagsstunden ist ein versiegeltes Schreiben auf der Grimma'schen Straße oder Nicolaistraße verloren worden. Der Finder wird gebeten, solches bei dem Gastwirth Müller, Dresdner Straße Nr. 1299, gegen eine Belohnung abzugeben.

Ob Du wohl jemals Mitleid fühlst  
Mit meinen herben Schmerzen!  
Denn wie Du mit Manschetten spielst,  
So spielst Du auch mit Herzen.

— s.

Diesen Morgen 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager unser guter **Richard**, was wir Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen.  
Leipzig, den 9. Juli 1842.

**E. S. Seyne** | Kellern.  
**Minna Seyne** |  
**Selene** | Geschwister.  
**Paul** |

Gestern Abend 10<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr verschied nach kurzem Krankenlager, an den Folgen des Nervenfiebers, Herr **C. F. Fuchs** aus Delstniz, Commis in meinem Geschäft. Indem ich Freunden und Bekannten desselben diese traurige Nachricht mittheile, habe ich in ihm den Verlust eines treuen und thätigen Arbeiters zu beklagen.  
Leipzig, den 7. Juli 1842. **J. S. Meyer.**

**Einpässirte Fremde.**

Anderk v, Hofdame von Hannover, Stadt Mailand.  
Appelius, Apotheker nebst Fam., von Berlin, großer Blumenberg.  
v. Arnkhardt, Major, von Rochbauern, Hotel de Pologne.  
v. Bendeleben-Herkmann, Baron, Rittergutsbes. v. Bendeleben, und  
v. Blöddau, Hofmedicus von Sondershausen, Hotel de Baviere.  
Behn, Kaufmann von Dresden, Hotel de Pologne.  
v. Behr, D., von Götzen, und  
v. Behr, Gutsbesitzer von Götzen, Hotel de Baviere.  
v. Breja, Graf, Lieutenant von Dr. Sten, und  
Bifre, Particulier von Warschau, Hotel de Baviere.  
v. Brockdorf, Graf, Landrath nebst Fam., v. Hamburg, Rhein. Hof.  
Befan, Amtmann von Berlin, goldnes Horn.  
v. Brand, Lieutenant von Dresden, Stadt Rom.  
Bestow, Kaufmann von Pesh, und  
v. Bieberstein, Gerichts-Director von Dresden, Stadt Rom.  
Bög, Kaufmann von Altenburg, Stadt Berlin.  
Braune, Particulier nebst Gem., von Scheibenberg, und  
Boße, von Braunschweig, Palmbaum.  
Barloh, Madame, von Montjoie, Stadt Hamburg.  
Bergmann, Frau Pastor von Braunschweig, Rheinischer Hof.  
Beer, Kaufmann von Offenbach, Brühl 64.  
Cantor, Banquier von Teplitz, Stadt Hamburg.  
Clond, Rentier von London, Hotel de Pologne.  
Schmiegli, Gutsbesitzer von Posen, Hotel de Baviere.  
Caspary, Justizrath von Hartenstein, Rheinischer Hof.  
Congrellers, Candidat von Athen, Stadt Hamburg.  
Dacus, Buchhändler von Königsberg, Stadt Hamburg.  
Dalsch, Mühlbesitzer von Treuenbriegen, Stadt Frankfurt.  
Dresel, Architekt von Geisenheim, Hotel de Baviere.  
Ebert, Madame, Lehrerin nebst Familie, von Neustadt, blaues Ros.  
Ende, Uhrmacher von Osterhäßler, Hotel de Pologne.  
Engelmann, Justizrath von Burg, Hotel de Russie.  
v. Froloff, Colleg.-Rath von Petersburg, Hotel de Baviere.  
Fehrig, Kaufmann von Konstanz, und  
Findall, v. und J., Rentiers von London, Hotel de Pologne.  
Fraissinet, Kaufmann nebst Gemahlin, von Stettin, Rheinischer Hof.  
v. Gersdorf, Particulier von Dresden, Stadt Rom.  
Gumprecht, Kaufmann von Weimar, goldnes Horn.  
Grunow, Candidat von Götzen, Inselstraße 6.  
v. Grabowski, Graf, Particulier von Warschau, und  
Giron, Particulier von Paris, Hotel de Baviere.  
Gnächtel, Prediger nebst Gemahlin, von Auerbach, Stadt Dresden.  
Geibel, Fräulein, von Halle, Petersstraße 34.  
Herzig, Pastor von Kühndorf, Reichstraße 30.  
Häber, C. u. J., Fabrikanten von Waltersdorf, goldnes Horn.  
Hinrichs, Amtmann nebst Gem., von Wangla, und  
Hünnersdorf, Oekonom von Cassel, Palmbaum.  
Hart, Kaufmann von Hamburg, Stadt Gotha.  
v. Hartmann, Particulier, und  
Helmbold, Juwelier von Berlin, Hotel de Russie.  
Heyder, Candidat von Dresden, Hotel garni.  
Hüber, Kaufmann von Köln, und  
Hartung, Kaufmann von Magdeburg, Hotel de Russie.  
Hille, Gastgeber von Magdeburg, Hotel de Baviere.  
Haber, D., und  
Haase, Rechnungsrath von Berlin, Hotel de Baviere.  
Jahn, Seminardirector nebst Fam., von Schönhalde, goldner Hut.  
Jusk, Commis von Bittau, Neumarkt Nr. 9.  
Jäger, Particulier von Messina, Stadt Rom.  
John, Candidat von Schönau, Falsstraße 25.  
Jezer, Buchhändler von Braunschweig, Universitätsstraße 21.  
Krüger, C. u. K., Lehrer von Stettin, Stadt Mailand.  
Aleemann, Kaufmann von Berlin, Hotel de Russie.

Könemann, Capitain von Hannover, Hotel de Pologne.  
v. Krüger, Hauptmann von Peukendorf, und  
Klein, Kaufmann von Wald, Hotel de Baviere.  
Keller, Frau Advocat von Hartenstein, Rheinischer Hof.  
Lindhorst, Stallmeister von Sondershausen, Hotel de Baviere.  
v. Lilienström, Baron, von Kopenhagen, Hotel de Saxe.  
v. Langen, Gutsbesitzer nebst Gem., von Berlin, Stadt Rom.  
Labatte, Kaufmann von New-York, großer Blumenberg.  
v. Langner, Particulier von Hamburg, Stadt Rom.  
Müller, D.S.-Rath nebst Gem., von Prenzlau, großer Blumenberg.  
v. Moltke, Graf, Geh. Rath von Kopenhagen, und  
Müller, Particulier von Hamburg, Hotel de Saxe.  
v. Mersath, Baron, Rittergutsbesitzer von Seditz, und  
Maclean, Kaufmann nebst Fam., von London, Rheinischer Hof.  
Michatowska, Madame, von Krakau, Hotel de Russie.  
Mayer, Kaufmann von Rißingen, Hotel de Baviere.  
Melchior, Arzt nebst Fam., von Grispendorf, Stadt Dresden.  
Mortier, Particulier von Götzen, Hotel garni.  
Regold, Fabrikant von Gem., von Gera, blaues Ros.  
v. Oepen, Geh. Ober-Rechnungs-Rath v. Berlin, gr. Blumenberg.  
Planer, Kaufmann von Berlin, Stadt Rom.  
Planer, Fräulein, von Pesh, Stadt Gotha.  
Prentiss, Candidat von Athen, Stadt Hamburg.  
Pauli, Buchhändler nebst Gem., von Gera, blaues Ros.  
Preißer, Geh. Rath nebst Gemahlin, von Merseburg, Hotel de Saxe.  
Pietlich, Hofrath nebst Gemahlin, von Berlin, Hotel de Pologne.  
Pratz, Advocat von Warschau, Hotel de Baviere.  
Reinewski, Particulier von Riga, Stadt Gotha.  
Schmidt, Madame, von Plauen, Stadt Rom.  
v. Schliessen, Graf nebst Fam., von Schwand, großer Blumenberg.  
v. Sonnenberg, Fräulein, von Dresden, Stadt Rom.  
Sander, Kaufmann von Rißingen, Stadt Hamburg.  
Scholz, Privatmann von Berlin, Hotel de Pologne.  
Stückardt, Militär-Arzt von Cassel, Hotel de Saxe.  
Sprung, Kürschner von Mägeln, blaues Ros.  
v. Spiegel, Frau von Weimar, und  
v. Saurage, Rentier von London, Hotel de Baviere.  
Ströbel, Kaufmann von München, Hotel de Russie.  
v. Sarbutowa, Frau Hofrathin, von Petersburg, Rheinischer Hof.  
Schudercoff, Regierungsrath von Altenburg, und  
Sudfeld, Kaufmann von Gladbach, Hotel de Baviere.  
v. Sänden, Particulier n. Gemahlin, von Stettin, Hotel de Russie.  
Siewers, Kaufmann von Frankfurt a/M., Hotel de Baviere.  
Sens, Particulier nebst Familie, von Kahla, und  
Soubre, Musikdirector von Lüttich, Hotel de Pologne.  
Staffelstein, Mühlbesitzer von Weisnig, und  
Siegel, Oberamt. nebst Familie, von Freiburg, Hotel de Pologne.  
Scholostinikof, Collegial-Rath von Petersburg, Hotel de Baviere.  
Strauß, Kaufmann von Schneeberg, blaues Ros.  
Trüffel, Gymnasiast von Berlin, goldner Hahn.  
Trimborn, Kaufmann von Eisenach, Stadt Hamburg.  
Tell, Privatier von Weisnig, goldnes Horn.  
Thilenius, Kaufmann von Gera, Hotel de Russie.  
Unger, Amtsdactuar von Hartenstein, Rheinischer Hof.  
Wentzeln, Part. nebst Gem., von Pesh, Stadt Gotha.  
Winkler, Kaufmann von Magdeburg, Hotel de Russie.  
v. Wüstemann, Geh. Rath nebst Gemahlin, und  
v. Wüstemann, Particulier von Altenburg, Hotel de Baviere.  
v. Wurmb, Oberlieutenant von Borna, Stadt Wien.  
v. Wurmb, Schloßhauptmann, und  
v. Wurmb, Stallmeister von Sondershausen, Hotel de Baviere.  
Zahn, Beamter von Stettin, Stadt Mailand.

Druck und Verlag von **C. Holz.**